



# Auf dem Weg

Advent 2014

Nr. 44



In dieser Ausgabe:

Jubiläum:

Der Dank

steht im Vordergrund

Verein der Freunde  
der Erzabtei St. Martin  
zu Beuron e.V.

GEDENKTAGE sind von besonderer Bedeutung. Sie rücken Ereignisse ins Bewusstsein, die wir nicht vergessen wollen und sollen. Über die zufällige Formalität einer gerundeten Zahl hinaus freuen wir uns darüber, Anlässe zu feiern, die Gründe und Sinnhaftigkeit eines zurückliegenden Ereignisses vergegenwärtigen, damit die Vergänglichkeit jedes Augenblickes in unserem Leben aufheben und die oft bedauernswerte Tatsache des Nicht- und Niemanden-Festhalten-Könnens abschwächen durch Erinnerung.

UNSER JUBILÄUM hat also guten Grund zum Feiern geboten. Und die Organisatoren haben ihr Bestes gegeben, damit auch möglichst viele Mitglieder in Kirche und Festzelt schöne, gehaltvolle Stunden erleben konnten. Das ist auf den folgenden Seiten in Kürze nachzulesen. Da ist viel und berechtigt von Dank die Rede. Denn die Freunde unseres Klosters – aus ganz unterschiedlichen Gründen und auf ganz verschiedene Weise im Verein aktiv – haben sich alle gemüht, im Gedenken an die Vorgaben seiner Gründerväter Herz und Hand, Zeit und Aufwand zu investieren.

VON ABSCHIED UND NEUANFANG ist in dieser Ausgabe die Rede. Auch das gehört zu einem Gedenktag wie diesem. Über ein Vierteljahrhundert der Partnerschaft hinweg verändern sich die Herausforderungen wie die Menschen, die sie annehmen. Im Verein. Im Kloster. Was dauerhaft bleibt und auch bleiben sollte, ist das Bekenntnis zur Pflege einer Freundschaft, zum Schulterchluss auf dem Weg in die nächsten Dekaden. Das setzt immer die Bereitschaft voraus, einander neu kennen zu lernen.

„AUF DEM WEG“ sieht sich dabei in der Rolle des Begleiters. Als Kommunikationsbrücke zwischen Verein und Kloster, Mitgliedern und Mönchen wollen wir den Freunden von Kloster Beuron auch weiterhin den Blick ins Kloster öffnen, damit der Dialog lebendig bleibt. Das ist ohne die Bereitschaft der Mönchsgemeinschaft, diesen Blick zu gewähren, ja ihn sogar zu vertiefen, indem sie als Autoren in Bild und Text daran mitwirken, nicht möglich. Das große Dankeschön dafür gehört deshalb als Fazit einer konstruktiven Partnerschaft an diese Stelle.

Notburg Geibel

Jubiläum und Mitgliederversammlung .....	3
Die Grußbotschaft der Vorsitzenden .....	4
Wir müssen weiter glühen .....	5
Im Vordergrund steht der Dank .....	7
Ingeborg Pemsel – Überall war sie zur Stelle .....	9
Die neue Vorstandschaft .....	11
Die Landrätin im Interview: Kloster Beuron ist ein großes Glück für die ganze Raumschaft .....	12
Von Kirchturm bis Klausur .....	14
Beuroner Kunst im Klausurraum .....	15
Ein Dank aus Übersee .....	17
Gott ist im Leben überhaupt nicht zu überhören .....	20
Kleine Kirchenkunde mit P. Augustinus: Das Weihnachtsbild vom Beuroner Hochaltar .....	22
26. Generalkapitel der Beuroner Benediktiner-Kongregation tagte im Donautal .....	27
Personalia .....	29
Jubilare Deo: Beuroner Konzerte .....	30
2. Beuroner Kinderorgeltag .....	33
„Beuroner Mission“ beim Klostermarkt der Missionsbenediktiner .....	34
Neu in unserem Weihnachtsangebot .....	35
Aus dem Kloster auf den Gabentisch .....	36
Wallfahrtstermine 2015 .....	37
Gottesdienste in der Weihnachtszeit .....	38

# † Jubiläum und Mitgliederversammlung



## **Verbundenheit – Freude – Dankbarkeit:**

Die Atmosphäre des Jubiläumsfestes am 20. September war getragen von der festen Überzeugung, mit dem Einsatz für Kloster Beuron an einer guten Sache mitzuwirken. Die Beteiligung der Mitglieder am Festgeschehen in der Abteikirche wie im Festzelt war überwältigend.



Fotos: Br. Felix Weckenmann

## Die Grußbotschaft der Vorsitzenden

*Vom Bundesaußenminister kurzfristig zu einer Ägyptenreise gebeten, richtete die Vorsitzende Tanja Gönnner eine Grußbotschaft an die Mitglieder, deren Inhalt auszugsweise zitiert wird:*

„Das Vereinsjubiläum hat – neben den jährlichen Baumaßnahmen, die wir in guten Händen wissen – auch die Arbeit des Vorstandes geprägt. Es ging um die Frage, wie gelingt es uns, einen würdigen Rahmen zu finden, um damit unseren Mitgliedern ein herzliches Dankeschön zu sagen für ihre Leistung in all diesen Jahren. Die Mitglieder zeigen immer aufs Neue ihre Verbundenheit mit dem Kloster und den Mönchen... Das Ergebnis der Arbeitsgruppen kann sich sehen lassen. Die Feier nach dem Gottesdienst war ein sehr würdiger Rahmen. Dass wir dank Unterstützung von Erzabt Tutilo den Abprimas der Benediktiner, Dr. Notker Wolf, als Vortragenden gewinnen konnte, war eine große Freude und Ehre zugleich. Ebenso der festliche Rahmen durch die Kammerbesetzung der Jungen Philharmonie Oberschwaben.

Die Plakate einer Ausstellung, die Entwicklung während der Jahre und die Verbundenheit zwischen Mitgliedern und Kloster darstellt, sind gut zu transportieren, sodass sie auch bei zukünftigen Gelegenheiten (z.B. dem Klosterfest) genutzt werden können... Der entstandene Dauerkalender ist eine schöne Erinnerung daran, was alles geleistet wurde im vergangenen Vierteljahrhundert des gemeinsamen Weges und zugleich verbunden mit den Personen, die diese Zeit mitgeprägt haben. Ich möchte mich bei all denen bedanken, die in diesen Arbeitsgruppen mitgewirkt haben.

Als die Gründer um Dietmar Schlee und Erzabt Hieronymus im Oktober 1989 den Verein ins Leben riefen, war nicht zu erwarten, wie sich das entwickeln könnte. Begonnen mit 72 Mitgliedern sind wir heute bei der beeindruckenden Zahl von 1 700 Mitgliedern angekommen. Die enge Verbundenheit mit den Mönchen macht den gemeinsamen Weg aus. Sie ist mehr als nur die Frage finanzieller Unterstützung für die Renovierung; es ist das Wissen um die Bedeutung des Miteinander...

Diese Hauptversammlung ist geprägt von einem größeren Wechsel in der Vorstanderschaft. Langjährige Mitglieder haben sich entschieden, nicht mehr zu kandidieren. Abschiede sind immer Zeiten des Rückblicks, vor allem aber des Dankes. Ohne andere dadurch zurückzusetzen möchte ich zwei gesondert erwähnen: Hubert Wicker, der über mehr als ein Jahrzehnt als stellvertretender Vorsitzender für die gute Verbindung zu den Landesbehörden gesorgt hat und Frau Pemsel, die leise Arbeiterin im Hintergrund, die immer da und immer im Einsatz war...“

*Einen besonders herzlichen Dank richtete die ehemalige Ministerin an Herrn Schmid-Lorch, ohne dessen unermüdlichen Einsatz die Arbeit des Vereins nicht so erfolgreich sein könnte. Aber auch allen anderen vorstandsmitgliedern dankte sie für den vielfältigen Einsatz für die Gemeinschaft zwischen den Freunden des Klosters und den Mönchen. Den Mitgliedern, die sich erneut oder neu in Vorstand und Beirat engagieren versicherte sie mit Dank auch weiterhin ihre konstruktive Zusammenarbeit.*

25 Jahre  
Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin



## „Wir müssen weiter glühen“

*„Alle Veranstaltungen sind Begegnungen unter Menschen geworden, die sich zum Ziele setzen, Kloster Beuron als das geistige und geistliche Kulturzentrum in unserer Region zu unterstützen. Sie haben weiter dazu beigetragen, unseren Verein „Freunde des Klosters Beuron“ zu stärken“. Geschäftsführer Werner Schmid-Lorch fasste in diese zwei Sätze das übereinstimmend positive Klima der 25. Mitgliederversammlung als ein Treffen der Freundschaft. Er ließ vor der Versammlung noch einmal den Höhepunkt des Vereinsjahres, die große Jubiläums-Feier am Samstag, den 20. September Revue passieren.*



Abtprimas Notker Wolf

„Viele Sitzungen und Besprechungen waren notwendig, es war aufwendig und fordernd für alle Verantwortlichen und Mitwirkenden. Aber die Anstrengungen haben sich mehr als gelohnt – wir haben unvergessliche Stunden miteinander verbracht. Der Zuspruch zu dieser Feier war auf Seiten unserer Mitglieder so hoch, dass wir leider einigen verspäteten Anmeldungen aus Platzmangel absagen mussten.

Ein ganz besonderes Dankeschön möchten wir Erzabt Tutilo mit seinem Konvent für die besonders festliche Eucharistie-Feier sagen.

Im anschließenden Festakt wurde die Besonderheit der damaligen Gründung unseres Vereins durch H. H. Erzabt Hieronymus Nitz und H. Innenminister a.D. Dietmar Schlee hervorgehoben. Nur durch das „WOLLEN“ ist uns das heute Erreichte gelungen. Dies hat unsere Vorsitzende Frau Tanja Gönner eindrucksvoll dargelegt.

Höhepunkt dieses Festaktes war die Festrede, gehalten von Abtprimas Notker Wolf. Er zog seine Zuhörer so in seinen Bann, dass die Zeit wie im Fluge verging und man bedauerte, dass er nicht noch eine weitere Stunde referierte. In seiner Festrede hat er uns für die nächsten 25 Jahre einen wichtigen Auftrag gegeben: „Wir müssen weiter glühen“.

Der Abtprimas musste sich leider nach dem Mittagessen verabschieden, seine Anwesenheit wurde von allen hoch geschätzt und hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Anschließend fand H. H. Erzabt Tutilo Worte des Dankes an den Verein. Die neue Sigma-

ringer Landrätin Stefanie Bürkle unterstrich in Ihrem Grußwort, wie stolz sie darauf ist, das Kulturgut Beuron in ihrem Landkreis zu wissen und sagte ihre aktive Mitarbeit zu.

Der nächste Höhepunkt war die Ehrung der Gründungsmitglieder. Von den 7 überlebenden Gründungsmitgliedern waren 5 anwesend, Erzabt em. Theodor Hogg, Erzabt em. Hieronymus Nitz, Pater Timotheus Bühler, Gerd Bantle und Friedrich Bär erhielten eine handgefertigte Urkunde und die Vereinsnadel in Gold mit Brillant. (Wolfgang Andreas und Kurt Widmaier konnten leider nicht teilnehmen.)

Was wäre dieser Festakt gewesen ohne das Kammermusikensemble der Jungen Philharmonie Oberschwaben Diese jungen Damen und Herren verzauberten die Abteikirche mit ihrem ausgezeichneten musikalischen Können. „Fast wie im Himmel“ raunte mir mein Sitznachbar zu. Dank sei ihnen nochmals ganz herzlich gesagt, sowie ihrem musikalischen Leiter und Dirigenten Alban Beikircher.

## Ein namentliches Dankeschön an die Helfer

Geschäftsführer Schmid-Lorch oblag es auch, die Mitglieder namentlich zu nennen, die sich im Vereinsjahr und beim Jubiläumsfest besonders engagierten: Zum Gelingen eines solchen Festes braucht es viele, viele helfende Hände, bei denen allen ich mich ganz herzlichst bedanke.

Ein großes Dankeschön an Marion Bitzer. Ihr oblag die Koordination des Festes und sie war Ansprechpartner für alle. Kurt Drach hat mit seinem Team bei Zeit-Auf- und Abbau eine großartige Arbeit vollbracht. Herzlichen Dank für die kraftanstrengende und

schweißtreibende Arbeit. Auch den Helfern beim Eindecken und Dekorieren des Zeltes: Frau Drach, Frau Kiene, Frau Reiser, Frau C. Schmid-Lorch und Frau Schurr ein herzliches Dankeschön. Ein großes Lob darf ich auch dem Servierteam meiner Firma aussprechen.

Ich bin sehr stolz auf mein Team. Das ehrlich gemeinte „Ausgezeichnet“ geht an die Fa. Leibinger für die hervorragende Bewirtung. Es ist nicht einfach, für 630 Personen solch ein Festessen zu kochen.

Die Herren Schurr, Rauser, Drach und Reiser haben die Kirche bestuht. Bei einem solch großen Besucheransturm zu gewährleisten, dass auch jeder einen Platz findet, ist nicht leicht: das Team Wicker, Deutschmann, Pemsel, Praster, Schmid-Maier, Drach und Kohllöffel hatte stets alles im Griff. Herzlichen Dank. Für den immensen Aufwand beim Erstellen des Kalenders und der Präsentationstafeln. zollte der Geschäftsführer auch ein öffentliches Dankeschön an Notburg Geibel, Architekt Hermann und Walter Knittel. Sein Fazit „ Ich denke, wir können auf ein sehr gelungenes Jubiläumfest zurückblicken. Es wird sicherlich schwer sein, dies am 50-jährigen zu toppen.“



*Die festliche Ehrung der Gründungsmitglieder in der Abteikirche.*

Erzabt Tutilo Burger:

## Im Vordergrund steht der Dank

*Der Dank für gegenseitige Wertschätzung dessen, was das Kloster und die Menschen in seinem Umfeld verbindet, war an diesem sonnendurchfluteten Oktober-Sonntag das durchgängig verbindende Thema.*

Erzabt Tutilo Burger stellte in seinem Grußwort die Freude über ein gelungenes Jubiläumsfest zum 25. Jahr des Vereinsbestehens in den Kontext zur gegenwärtigen Lage an den politischen, gesellschaftlichen und menschlichen Brennpunkten in der Welt, die vor allem auch Christen in Gefahr bringt.

### Veränderungen

Kloster wie Verein hätten im vergangenen Vierteljahrhundert viele Veränderungen durchlaufen. Im Wesentlichen positive, sowohl für die Mönchsgemeinschaft, die zwar eine personelle Verkleinerung der Gemeinschaft aber dank finanzieller Zuwendung des Landes und des Vereins eine wirtschaftliche Festigung erfahren habe, als auch den Verein, der neben dem Wechsel in der Vorstandschaft und Vereinfachung der Sitzungsarbeit ein stetes Aufkommen an Beiträgen und Spenden verzeichne und seinen Vereinszweck der Klosterunterstützung von

der reinen Instandhaltung der Gebäude auf die kulturelle Ebene erweitert habe.

### Anforderungen

„Diese 25 Jahre des Bestehens fallen in eine Zeit, in der wir in Mitteleuropa in einer Zeit des Friedens und der Sicherheit leben durften. Die äußeren Rahmenbedingungen könnten wohl nicht besser sein, um als Christ seine Religion ungestört ausüben zu können.“ Dennoch sei das religiöse Engagement der Christen in unserem Land in diesen 25 Jahren stark zurückgegangen. „Es gilt durchaus nicht überall als schick, ein aktiver Katholik zu sein.“

Die Lebensbedingungen auf der Welt seien aber ungleich verteilt. „Unsere Schwestern und Brüder im Glauben im Mittleren Osten erleiden zur Zeit die schlimmste Gewalt seit dem Völkermord an Armeniern und christlichen Syrern 1915.

Durch seine Bekanntschaft mit dem syrisch-orthodoxen Pfarrer von Pfullendorf beschäftige ihn diese menschliche Katastrophe auch sehr persönlich. Beide Situationen forderten uns heraus: hier die religiöse Gleichgül-



tigkeit unserer Gesellschaft, dort die religionsbedingte Gewalt gerade in Afrika und Asien.

## Angebote

„Friede und Gerechtigkeit als innerweltlich notwendige Ziele reichen über diese Welt hinaus in die Dimension des Reiches Gottes. Deshalb möchte ich Sie einladen, auch unsere religiösen Anliegen mit uns Mönchen zu teilen und im Verein wie auch persönlich zuhause den Frieden und die Gerechtigkeit zu fördern. Unser großer Freundeskreis mit seinen über 1.700 Mitgliedern darf sich seiner Bedeutung und Kraft bewusst sein; Kloster und Verein dürfen sich - je an ihrem Platz - an der Gestaltung und Prägung unserer Gesellschaft beteiligen.“

Erzabt Tutilo lud die Mitglieder explizit ein, sich an den Veranstaltungen des Klosters zu beteiligen und sich anregen zu lassen, das zu finden, was die Seele braucht. „Auch in

*den nächsten 25 Jahren ist es wichtig, dass wir Position beziehen und dass unser Kloster als lebendiges Haus Gottes erfahrbar bleibt. Dazu tragen Sie als unser Freundeskreis mit.“*



*Die Begegnungen beim Festakt waren von Freundschaft geprägt: Altministerpräsident Dr. Erwin Teufel mit dem Erzabt (oben) und Werner Schmid Lorch bei der Ehrung von Kunstkurator Prof. Krins.*



*Dank für Vereinstreue: der Erzabt und die Landrätin bei der Überreichung der Ehrennadel für Vereinstreue (oben) und an die ausscheidenden Vorstandsmitglieder (links).*





## Ingeborg Pemsel – „Überall war sie zur Stelle“

Geschäftsführer Werner Schmid-Lorch ist es ein ganz persönliches Anliegen, mit nachstehender Dankadresse seiner über Jahrzehnten hinweg engagiertesten Mitstreiterin im Verein, Frau Ingeborg Pemsel, Dank zu sagen:

„Seit über 22 Jahren ist sie aktiv im Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. und dies auch im Ausschuss. Überall war sie zur Stelle – sei es bei Klosterfesten, Konzerten und Veranstaltungen des Vereins. Sie legte immer Hand an, ohne sich in die Öffentlichkeit zu schieben. So ist sie auch eine derjenigen, mit am meisten Mitglieder geworben hat. Wenn es personell eng wurde, setzte sie ihren Bekanntenkreis ein - insbesondere ihren verstorbenen Mann, Dr. Heinz Pemsel.

Im Nachhinein bleibt uns dem Verein nur eines übrig: Danke, danke, danke, liebe Ingeborg zu sagen und ein von Herzen kommendes Vergelt's Gott.“

Seit ihrem Vereins-Eintritt im Jahr 1991 (davon seit 1999 insgesamt 15 Jahre in der Vorstandschaft) war sie in Öffentlichkeitsarbeit zur Unterstützung von Herrn Schmid-Lorch eingebunden. Allein aus der zusammengetragenen „Vereins-Vita“ lässt sich der hohe Aufwand an Zeit und Kraft ermessen:

- \* Vorgespräche und Durchführung für viele Klosterfeste und Konzerte in Beuron sowie im Schloss Sigmaringen, Schloss Meßkirch und Burg Hohenzollern.
- \* Veranstaltungen auf der Holzbrücke in Beuron.



- \* Einladungen schreiben, Angebote einholen, Blumen und Geschenke besorgen, Helfer gewinnen für Klosterfeste und Flohmärkte
- \* Tage vorher und nachher mit Freunden Auf- u. Abbau
- \* Auszeichnung der gespendeten Gegenstände mit Bruder Wolfgang.
- \* Aktives Werben von neuen Mitgliedern mit großem Erfolg.

Ingeborg Pemsel gibt nun, nach ihrem Austritt aus der Verantwortung im Beirat des Vereinsvorstandes ihren Nachfolgern die Botschaft auf den Weg: „Nur gemeinsam können wir große Schritte wagen.“

Das obenstehende Erinnerungsfoto – sie erhielt anlässlich der Mitgliederversammlung aus der Hand von Erzabt Tutilo als äußeres Zeichen des Dankes die goldene Vereinsnadel – wird wie die Freude am ideellen Einsatz einen besonderen Platz unter den Erinnerungsstücken ihres Lebens einnehmen. Dem Kloster-Verein will sie als Mitglied weiter die Treue halten.

## Über die vom Verein organisierten Konzerte berichtete der Geschäftsführer:

„Das Kloster hat im vergangenen Jahr selbst mehr Konzerte veranstaltet. Der Verein hat aus diesem Grund die Anzahl seiner Veranstaltungen reduziert.

Die jungen Musiker des Kreisverbandsjugendorchester Sigmaringen haben am 3. November 2013 die Konzertbesucher wieder sehr begeistert. Das Konzert war ein großer Erfolg.

Wir freuen uns sehr auf ihr diesjähriges Konzert am 9. November 2014 unter der bewährten Leitung von MD Herrn Thomas Stöhr.

Wie in den vergangenen Jahren war das Adventskonzert des Heeresmusikkorps Ulm ein unvergesslicher Abend. Auch in diesem Jahr werden sie uns am Freitag, 5. Dezember, wieder unvergleichlich auf die Weihnachtszeit einstimmen.

Verantwortlich für dieses Konzert zeichnet in diesem Jahr neben dem Verein, die Bundeswehr Pfullendorf. Ein herzliches Vergelt's Gott schon heute an die Kommandeure und die Soldatinnen und Soldaten. Durch ihr großes Engagement werden wir sicherlich wieder eine große Spende für das Soldatenhilfswerk und den Verein erhalten.

Seit über 20 Jahren ist das Konzert des Beurerer Chors aus Tuttlingen zwischen den Jahren ein fester und erfolgreicher Bestandteil unseres Veranstaltungskalenders, so auch im letzten Jahr. Auch am 28. Dezember 2014 wird uns dieser Chor, unter der bewährten Leitung von Herrn Lurz, begeistern. Herzlichen Dank dafür schon heute.

Ein weiteres Highlight in unserem Konzert-Reigen ist schon seit über 15 Jahren das Konzert der Ludwigsburger Schlossfestspiele. Auch in diesem Jahr haben die Akteure wieder einen Glanzpunkt gesetzt und die Zuhörer in ihren Bann gezogen.

## Macht hoch die Tür

**Adventliches Benefizkonzert  
des Heeresmusikkorps Ulm**

am 5. Dezember 2014 um 19.30 Uhr  
in der Abteikirche St. Martin zu Beuron

Im Anschluss an das Konzert gemütlicher Ausklang  
in der alten Holzbrücke

# Die neue Vorstandschaft



Für die nächsten drei Jahre gewählt:

**Vorsitzende:**

Ministerin a.D. Tanja Gönner,  
Frankfurt/Bingen

**a) stellv. Vorsitzender kraft Amtes:**

Erzabt Tutilo Burger OSB, Beuron

**b) stellv. Vorsitzender und**

**Geschäftsführer:**

Werner Schmid-Lorch, Albstadt

**stellv. Vorsitzende:**

Bürkle, Stefanie Landrätin, Sigmaringen

Schwörer, Dr. Sophie, Sigmaringen

**c) Schatzmeister:**

Reinhold Schlegel, Balingen

**d) Schriftführerin:**

Edith Grupp, Burladingen

**Beisitzer:**

Bär, Stefan, Landrat Tuttlingen

Bareiß, Thomas, Meßstetten

Beck, Michael OBM, Tuttlingen

Drach, Kurt, Stetten aKM

Efinger, Waltraud, Tuttlingen

Gaerte, Dirk Landrat i.R., Sigmaringen

Geibel, Notburg, Schwenningen

Gössler, Dr. Jörg, Tuttlingen/Berlin

Hermann, Günter, Architekt, Stuttgart

Herrmann, Dr. Joachim, Sigmaringen

Jäger, Walter Prof. Dr., Tübingen

Knittel Walter, Albstadt/Tuttlingen

Mattes, Dr. Franz-Christian, Sigmaringen

Moschkon, Agnes, Hagnau

Oerding, Jan, Sigmaringen

Osmakowski-Miller, BM, Beuron

Pauli, Günther-Martin, Landrat Zollernalbkreis

Rausser, Robert Bürgermeister a. D, Messkirch

Schneider Peter, Präsident, Stuttgart

Schwörer, Dr. Hermann, Sigmaringen

Vögtle, Rolf, Sigmaringen

**f) Rechnungsprüfer:**

Ortwin Guhl, Tuttlingen

Rainer Honer, Wurmlingen

## Kloster Beuron ist ein großes Glück für die ganze Raumschaft

*Stefanie Bürkle zählt seit ihrer einstimmigen Wahl durch die Mitgliederversammlung am 12. Oktober als Stellvertretende Vorsitzende zu den maßgebenden Entscheidungsträgern im Vorstand unseres Vereins. Sie tritt damit in die Fußstapfen von Landtagsdirektor Hubert Wicker, der nach 15 Jahren von seiner Funktion Abschied nahm, dem Verein aber als Mitglied auch weiterhin sein Engagement zusicherte. Für unsere Leser und Klosterfreunde hat die neue Landrätin von Sigmaringen in sympathischer Offenheit angesprochen, warum ihr das Engagement für Kloster Beuron so wichtig ist.*

*Die Repräsentanten der drei Landkreise Sigmaringen, Tuttlingen und Zollernalbkreis zählen von der Gründungsstunde an kraft Amtes zum Beirat des Klostervereins. Sie haben vor der Mitgliederversammlung keinen Zweifel daran gelassen, dass Sie ihre Vorstandstätigkeit nicht als bloße Formalie sondern als persönliche Herausforderung, ja, als eine Herzensangelegenheit verstehen. Warum?*

**Stefanie Bürkle:** Allein die Tatsache, dieses Kloster in unserem Landkreis zu wissen, ist für mich ein großes Glück. Beuron war und ist für mich das wichtigste geistliche Zentrum in unserer Raumschaft, das weit über die Grenzen unseres Landkreises hinaus bekannt ist. Beuron ist mir aber auch aus persönlichen Gründen ans Herz gewachsen: das Kloster



gehört bei uns sozusagen zur Familie. Es war ein wichtiger Anlaufpunkt schon in meiner Kindheit, den wir - von meiner Heimatstadt Biberach aus gut erreichbar – oft und gern besuchten. Diese familiären Wurzeln haben sich nach meiner Heirat noch verfestigt. Mein Mann ist seit 20 Jahren Vereinsmitglied und mit unseren zwei Buben haben wir so manches Abenteuer auf den Wanderungen im Donautal erlebt. Der Besuch in der Abteikirche gehörte da einfach dazu.

*Das Kloster hat viele Freunde. Nicht alle sind im Verein. Mit ihrem deutlichen Ja zum Vereinsengagement bekennen Sie sich bewusst zu einer institutionalisierten Form der Unterstützung.*

**Stefanie Bürkle:** Das ist richtig. Verbundenheit, Freundschaft, Unterstützung brauchen natürlich nicht in jedem Fall ein Vereinsdach. Doch ich bin der festen Überzeugung – und das bestätigt sich ja in der 25jährigen Vereinsgeschichte auf beeindruckende Weise – dass Wertschätzung eine größere Wirkung entfalten kann, wenn sie institutionalisiert ist. Dietmar Schlee hat das richtig erkannt und gut gemacht. Mit der Vereinsgründung hat er die Verbundenheit zwischen Staat und geistlicher Welt durch die Vereinsgründung nach außen sichtbar dargestellt. Die eine Welt kann ohne die andere nicht leben; die Gesellschaft braucht eine ethische, eine christliche Grundlage, das Kloster hält sie lebendig.

*Die Abtei an der Oberen Donau ist seit Jahrhunderten als Wallfahrtsort und Zentrum religiöser Lebensform ein Anziehungspunkt. Sehen Sie im gegenwärtigen touristischen Hype die Gefahr, dass sie ihre eigentliche Funktion des spirituellen Kraftortes und Lebensraum der Mönche einbüßen könnten?*

**Stefanie Bürkle:** Touristisch gesehen hat die junge Donau den Menschen unglaublich viel zu bieten:

Premiumwanderwege, Rad- und Kanutouren, das Schloss Sigmaringen, die Heuneburg und natürlich Beuron. Das Kloster ist für mich hier ein Ort der Stille, des Zur-Ruhekommens und Zu-sich-findens.

In diesem Umfeld einer wunderschönen Natur und einem Raum von geistiger Weite tritt die Hektik der Zeit ins Abseits. Das müssen wir gemeinsam mit den Mönchen schützen aber auch nutzen. Da gilt es, gemeinsam den richtigen Weg zu suchen. Alle Türen zu öffnen und das mystische Erlebnis Kloster zu verfunktionieren, das wäre ein absoluter Fehler.

*Im Verein der Freunde des Klosters versteht man die Förderung der klösterlichen Einrichtungen und des Lebensalltags der Mönche ziemlich bandbreit. Das erfordert Bereitschaft zum Dialog auf vielen Ebenen. Wo setzen Sie Ihre persönlichen Akzente?*

**Stefanie Bürkle:** Das Wichtigste in einer partnerschaftlich zu lösenden Aufgabe ist immer erst: Sich kennen und verstehen lernen. Um neue Möglichkeiten zu entwickeln, muss man die Menschen, die Realitäten, die Ideen zusammenbringen. Ich werde also das Gespräch mit den Mönchen suchen. In der Hoffnung und auch in der Überzeugung, dass wir in partnerschaftlicher Vernetzung von Menschen und Institutionen sinnvolle und machbare Wege finden.

Das Gespräch führte Notburg Geibel.

# Von Kirchturm bis Kloster

Architektin Agnes Moschkon informiert über abgeschlossene und derzeit laufende Bau-Maßnahmen

*Baustelle Beuron. Weithin sichtbar als ein Zeichen permanenter Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen an der klösterlichen Bausubstanz war die mittlerweile abgeschlossenen umfangreiche Renovierung des Beuroner Kirchturmes. Architektin Agnes Moschkon stieß im Zusammenhang mit der ausführlichen Bild-Text-Information anlässlich der Mitgliederversammlung mit wissenswerten Daten im Detail auf breites Interesse.*



Hätten Sie's gewusst? Der älteste Teil der Abteikirche ist der quadratische, ca. 20 m hohe untere Teil des Turmes romanischen Ursprungs. Das 10,65 m hohe Oktogon mit Zwiebel ist barock (1732), sodass es der Beuroner Turm, in dem fünf Glocken untergebracht sind, auf eine Gesamthöhe von fast 47 Metern bringt. Das nunmehr in frischem Farbglanz erstrahlende Josefsbild entstand nach der Wiederbesiedelung des Klosters 1888 als Dank der Mönche für Wiederkehr aus dem Exil in Seckau.

Diese hatten im Exil gelobt, sollten sie nach Beuron zurückkehren dürfen, wollten sie dem hl. Josef eine Kapelle errichten. Nach Ihrer Rückkehr standen jedoch andere Baumassnahmen an. U.a. wurde die Gnadenkapelle gebaut. Originalton Br. Wolfgang Keller: „Damit aber der hl. Josef zufrieden sei, hat man ihm dann wenigstens das Josefsbild gewidmet.“

Im Blickpunkt der Denkmalschützer:

## Beuroner Kunst im Kloster

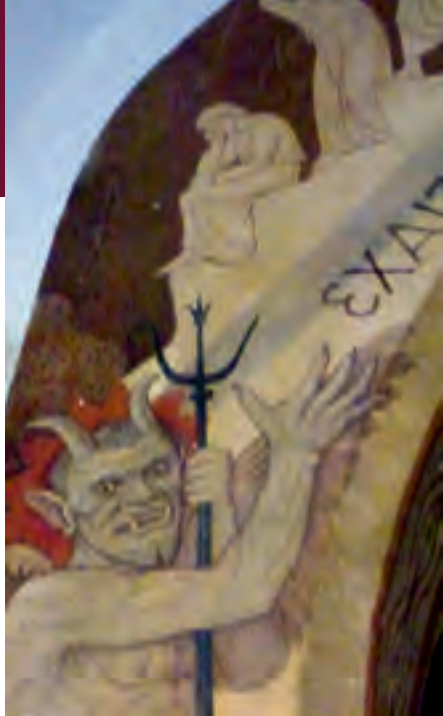
*Eine besonders aufwendige Baumaßnahme nach der umfangreichen Sanierung von Süd- und Westflügel sowie des Kreuzgartens mit komplizierter Erneuerung des unterirdisch in den Felsgrund gegrabenen Leitungsnetzes ist die derzeit im Kloster anstehende Restauration.*

Der rund 90 Meter lange Altbau-Flur und der etwa 45 Meter lange Flur im Südflügel war 1873 von den Beuroner Malermönchen neu ausgestaltet worden. Die barocken kreuzgangähnlichen zentralen Gänge im Erdgeschoss wurden damals nach den Maßgaben von Lenz und Wüger als den Gründern des Beuroner Kunst-Stiles umgestaltet, was die in reicher Zahl erhaltenen Original-Fotos im Archiv des Klosters detailgetreu dokumentieren. Die Malereien sind in drei verschiedenen Techniken ausgeführt. Großteils in Öl aber auch Silikat; einige Gemälde in Kaseintechnik.

Ungewöhnlich und wohl auch völlig neu für das sich weitgehend noch am Barock orientierende Stilempfinden der Zeit war die Farbgebung: Die Lisenen waren im dunklen Rot, die Kapitelle in kräftigen Farbtönen gegliedert, das Kreuzgewölbe in blau mit Sternen gefasst. (In der hervorragend restaurierten Krypta kann man heute wieder einen Eindruck dieser „Beuroner Farben“ gewinnen.) Allerdings sei dieses Erscheinungsbild der Kreuzgänge nach Aussage der Bewohner für die meisten „erdrückend“ gewesen, deshalb wurde 1972 diese farbige Gliederung abgewaschen. Doch die weißlich mit modifizierter Leimfarben ausgestatteten Decken und Wandflächen stellten bis in die Gegenwart keine zufriedenstellende Neufassung dar.

Nach sorgfältigen Untersuchungen von Restauratorin Sauter und dem Denkmalamt fand man nun eine Lösung, die dem Ursprungszustand nahekommt, die Helligkeit





der Flure aber nicht beeinträchtigt. Die Malereien des Benediktus-Zyklus an der Innenwand der Gänge (Lunette-Wandgemälde) sind jeweils ca. 1,20m hoch und ca. 2,60m breit. Sie waren bis um 1950 von einer polychromen Fassung eingerahmt, weisen im Gesamten einen guten Erhaltungszustand auf, partiell haben sich allerdings Risse gebildet. Derzeit erfolgt Oberflächenreinigung, Kittung und Retusche der Wandmalereien. Weitaus problematischer erweist sich eine Freilegung des Katakomben-Zyklus im Bereich der Fensternischen, die teilweise zerstört und deren Neu-Auftrag in ihrer Ursprungsfassung nach Meinung der Experten nicht sinnvoll ist. In seinem kunstgeschichtlichen Tiefgang „Die Anfänge der Beuroner Kunstschule“ hat Professor Dr. Harald Siebenmorgen sich detailliert mit den Dekorationsmalereien im Kloster beschäftigt und in seinem Buch das ursprüngliche Konvolut anhand der im Kunstarchiv aufbewahrten Entwurf-Zeichnungen und Kartons fotografisch festgehalten.







# Ein Dank aus Übersee

Liebe Landsleute bei der Lorch KG,  
 ich wollte mich bedanken für den schönen Kalender von Kloster Beuron, den ich kürzlich dankend erhielt. Danke für die jahrelange Sendung der Beuroner Infos. Ich bin dabei zu überlegen, mein Testament zu ändern zugunsten des Klosters. Ich entstamme dem Clan Paul Mauz aus Tuttlingen, bekannt für die „Anker“ Gastwirtschaft in Tuttlingen. Aus den 1900er Jahren, nun abgerissen. Wir hatten auch Verwandte aus Stetten. Bitte halten Sie mich auf dem Laufenden mit dem Kloster und halten Sie mich weiter auf Ihrer Postversandliste.  
 Mit weihnachtlichen Grüßen aus der Ferne grüßt Sie Dr. Robert Horning, USA



*Vereinsgeschichte in Tafeln – Die Jubiläums-Präsentation von zehn Ausstellungstafeln in der Pfortengalerie führt Vereinsgeschichte und Gründungsgedanken zu einem „Dialog mit den Mönchen“ zusammen. Aus der Sicht von „Drinnen und Draußen“ formt sich die Kernbotschaft der Mitglieder und der Mönche zu einer Antwort darauf, warum Freundschaft und tätige Hilfe für das Kloster zum Nutzen aller Beteiligten sind.*



**25 Jahre im Dialog mit den Mönchen**  
**In gemeinsamer Verantwortung für Kloster Beuron**



# vorAUSBLICKen

DIE BESONDERE VERANTWORTUNG DES KLOSTERS FÜR DIE REGION IM 21. JAHRHUNDERT



Oberes Donautal mit Kloster Beuron



Klosterfreunde in Verantwortung: Vorstandssitzung

Der Vorstand im Jahr 2014:

1. Vorsitzende: Tanja Gönner Min. a.D.,  
Stellv. Vors.: Erzbischof Tutlio Burger (kraft Amtes), Hubert Wicker,  
Landesdirektor, Werner Schmid-Lorch, Geschäftsführer, Karl  
Friedrich Fürst von Hohenzollern  
Finanzen: Reinhold Schlegel, Schriftführung: Dr. Jörg Gössler,  
Kassenprüfung: Rainer Horner, Ortwin Guhl.

Beirat:

Stefan Bär, Landrat Tuttlingen; Dirk Gaerte, Landrat i.R. Sigmaringen,  
Günther-Martin Pauli, Landrat Zollernalbkreis (kraft Amtes)  
Kurt Drach, Nöbburg Geibel, Günter Hermann, Dr. Joachim Herrmann,  
Dr. Walter Jäger, Christel Korting-Berner, Walter Knittel,  
Dr. Franz-Christian Mattes, Agnes Moschkon, Raphael Osmakowski-Miller,  
Ingeborg Pemsel, Robert Rausser, Peter Schneider,  
Dr. Hermann Schwörer, P. Prior Sebastian Haas-Sigel, P. Wolfgang Keller



Klosterfreunde in Verantwortung: Mitgliederversammlung

Unsere Welt ist in raschem Wandel begriffen.

Die Zukunft unseres Klosters wird in den nächsten Jahren in besonderem Maße davon abhängen, ob es gelingt, seine Bedeutung als geistiges, kulturelles und touristisches Zentrum der Region allen verantwortlichen Entscheidungsträgern ebenso mit auf den weiteren Weg zu geben wie den Menschen in der Region.

Menschen suchen besondere Orte.

Beuron mit seinem Kloster ist ein solch besonderer Ort. So wie das Kloster seinen Besuchern, die mit äußerst unterschiedlichen Motiven und Wünschen zum Kloster kommen, ein Ort der Einkehr, der Besinnung, der Anschauung, der geistigen, der seelischen und der körperlichen Erholung sein kann, so erhält das Kloster jedoch auch aus den Besuchern der Vielen erst seine volle Bedeutung.

Lebendige Innenwelt des Klosters und lebendige Außenwelt befruchten und befruchteten sich gegenseitig. Drinnen und Draußen stehen in einem ununterbrochenen Dialog.

Damit Menschen im 21. Jahrhundert den Weg zum Kloster finden, bedarf es nicht nur eines attraktiven geistlichen und kulturellen Angebotes, nicht allein schöner und intakter Räumlichkeiten innerhalb des Klosters.

Das Kloster ist Beuron, der Ort Beuron ist das Kloster. Das Kloster Beuron steht für das Obere Donautal, das Obere Donautal führt zum Kloster Beuron. Wenn das örtliche Umfeld des Klosters attraktiv und einladend ist, dann ist das Kloster einladend und anziehend.

Daraus ergibt sich sowohl für alle Freunde des Klosters wie für das Kloster selbst die Verpflichtung und Verantwortung, nicht nur innerhalb der Klostermauern für eine zeitgemäße einladende Atmosphäre zu sorgen.

Die weitere Zukunft des Ortes und des Klosters wird entscheidend davon abhängen, ob es in absehbarer Zeit gelingt, Menschen im Umfeld des Klosters Raum für ihre Bedürfnisse und Anliegen zu geben, ob als Bewohner oder als Gäste.

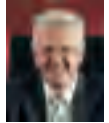
Zeitgemäße Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten und zeitgemäße sanitäre Räumlichkeiten im Umfeld des Klosters stehen dafür ebenso wie Freizeit- und Erholungsangebote.

Freunde des Klosters sind hier gleichermaßen gefordert wie die Mönche und diesen Herausforderungen unserer Zeit können sie sich nur im weiteren fruchtbaren Dialog gemeinsam stellen.

## IM DIALOG

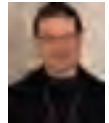
„Als Quelle christlicher Werte und der Gelehrsamkeit prägt und bereichert das mönchische Leben in der Erzbischof St. Martin zu Beuron unsere Gesellschaft und Kultur bis zum heutigen Tag in großem Maße. Gerade weil sie ein architektonisches Juwel und ein Ort des Rückzugs und der Stille ist, ist es vorbildlich, dass sich Menschen für den Erhalt der Klosteranlage einsetzen. Der Verein der Freunde der Erzbischof St. Martin zu Beuron geht hierbei mit gutem Beispiel voran: Mit seinem Engagement übernimmt er eine für die gesamte Gesellschaft wichtige Aufgabe, indem er diesen einzigartigen Ort und das ihm innewohnende Bedeutungswort für künftige Generationen zu erhalten versucht.“

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg  
Winfried Kretschmann



„Unser Kloster trägt schon immer Mitverantwortung für die Menschen unserer Region, sei es als Arbeitgeber mit bis zu 40 Mitarbeitern oder sei es durch die Vergabe von Aufträgen an heimische Unternehmen bei Investitionen und kommerziellen Kooperationen und beim alltäglichen Betrieb der klösterlichen Hauswirtschaft. Zugleich sehen wir die Herausforderungen, vor die unser strukturschwaches Donautal weiterhin gestellt ist. Deshalb beteiligen wir uns auch bei überkommunalen Vorhaben wie bei der Donaueggenland Tourismus GmbH oder beim Landschaftspark Junge Donau. Ich bin dankbar, dass unsere klösterliche Eigenart nicht nur wahrgenommen, sondern auch in Form aktiver Teilnahme geschätzt und gefordert wird.“

Erzbischof Tutlio Burger OSB



Zukunftsauflage: Mariengarten



Zukunftsauflage: Ortsmitte mit Klosterstasthof Hotel Pelikan



Zukunftsauflage: Pilgerhof

## Gott ist im Leben gar nicht zu überhören

*Die Beuroner Mönche geben Antwort auf Fragen des Lebens. Erzbischof Tullio Burgler richtete in der Mitgliederversammlung an die Freunde des Klosters – speziell auch die Mitglieder des Klostersvereins – die Einladung, das Angebot des Klosters zu nutzen und sich am umfangreichen Veranstaltungsprogramm geistlicher Vorträge, Seminare und Tagungen zu beteiligen. Die 2014 neu aufgelegte Reihe von Einkehrtagen unter dem Leitwort „REGELmäßig“ gehört dazu und hat sich bereits jetzt als eine schöne Bestätigung für das klösterliche Engagement erwiesen.*

Religiöse Weiterbildung? Einführung in klösterliche Lebensweise? Abschalten vom „ganz normalen Wahnsinn“ unseres Alltags? Lebenshilfe? Die Themen-Facetten des benediktinischen Gedankengutes sind an diesem Einkehr-Samstag so breit gestreut wie die Referenten. Überraschung immer inbe-

griffen. Ja, sie gehört zum Reiz des Gebotenen. Beten, Schweigen, Denken, Singen – das ist schließlich ein ganz individueller Vorgang, von Mensch zu Mensch, von Mönch zu Mönch höchst verschieden. Es macht schon einen Unterschied, ob der Erzbischof, der Prior, der Schriftleiter, der Buchbinder, der Gärtner oder der Organist ihr jeweils ganz persönliches Credo zum gewählten Thema – einem Regelspruch Benedikts, einer Geschichte aus der Benedikt-Vita von Gregor dem Großen, einer Einführung in die Pflege des Buchbestandes oder einer Naturbetrachtung in den Beuroner Klostergärten – weitergeben.

„...Hören wir mit angedonnerten Ohren!“ Mit dem „Hör-Tag im Kloster Beuron“ fand die diesjährige Regelmäßig-Reihe im November ihren Abschluss. Mit Vers 9 im Prolog der Benedictusregel erschließt Pater Landelin Fuß, der Novizenmeister, Kantor



und 1. Organist des Klosters, ein Herzstück benediktischer Spiritualität. Gott zu gehorchen und zu gehören setzt das offene und wache Ohr des Herzens für seine Stimme voraus. Die aber ist überall und in allem und jedem wahrnehmbar: „Die Welt ist Gottes so voll – man kann ihn gar nicht überhören“.

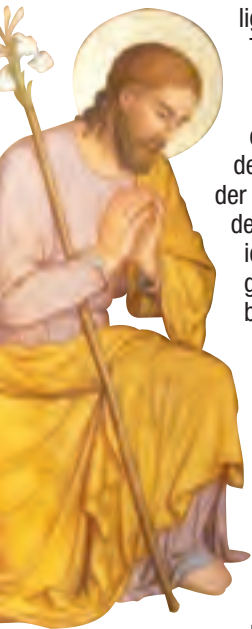
Das klangvolle, stimmige Fazit passt zum Anspruch der gesamten Reihe. Die Begegnung mit den Mönchen und dem, was sie uns zu sagen haben auf ihre vielfältige, vielschichtige, vielversprechende Weise, ist für jeden, der bisher – ob regelmäßig- oder unregelmäßig – an diesen Einkehrtagen teilgenommen hat, ein tiefes Erlebnis. Die Einladung, das Kloster und die Mönche auf eine so inhaltsreiche Weise kennen zu lernen, damit eine echte Chance. –NG–



*Foto-Impressionen einer gelungenen Veranstaltungsreihe: „Geh hin und sei nicht traurig“ – eine Geschichte aus der Benediktus-Vita von Gregor dem Großen nahm Erzabt Tuttilo zum Anlass einer sommerlichen Ganztagesmeditation mit Spaziergang zur Herz-Jesu-Grotte./ Im September zeigte Buchbindermeister Br. Rupert Mehner unter dem Motto: „Die Benediktiner und ihre Bücher“ wertvolle Schätze in der Beuroner Klosterbibliothek und garnierte die spannende Führung mit einem vergnüglichen „Schnellkurs Buchbinden“. / Pater Landelin führte mit einer benediktinischen Deklination des Begriffes „Hören“ in ungeahnte Tiefen zur Erkenntnis: „Die Spur zu Gott führt ins eigene Herz.“ Fotos NG*



## Das Weihnachtsbild vom Beuroner Hochaltar



Zur Weihnachtszeit, von etwa Heilig Abend an bis zum Fest der Taufe Jesu am Sonntag nach Epiphanie, ziert den Beuroner Hochaltar das von Künstlern des Klosters vor über hundert Jahren geschaffene Bild der Geburt Jesu. Es ist nicht in dem von P. Desiderius Lenz kreierten strengen Stil gehalten, gleichwohl theologisch reich befrachtet, weil man in Beuron die Kirchenväter kannte. Es existierten mehrere, allerdings weniger qualitätvolle austauschbare Bilder für den Hochaltar. Heute wird nur zu Weihnachten noch gewechselt und während des Jahres die Marienkrönung gezeigt mit Bezug auf das ehemals erste, heute seit dem 18.

Jahrhundert leider zweite Marienpatrozinium der Kirche. Das hervorragend komponierte Ausstattungsprogramm der Barockkirche erlaubte übrigens im Unterschied zu andern Kirchen wie Einsiedeln keine Darstellung der Geburt Jesu.

Groß steht in unserem Weihnachtsbild die Dreiergruppe der Heiligen Familie im Mittelpunkt, keine Fotografie des Geschehens in Betlehem, fällt doch auf, dass das Knäblein für ein Neugeborenes viel zu groß ist und die anbetend daneben kniende Mutter den Eindruck macht, als habe sie die Geburt keineswegs mitgenommen. Gewöhnlich hat

sie, wie in der Krippe der Gnadenkapelle, ihren Platz zur Rechten Christi nach dem schon von den frühen Kirchenvätern auf sie bezogenen Psalmvers: „Die Braut steht dir zur Rechten im Schmuck von Ofirgold“ (Ps 45,10). Das Rot ihres Kleides signalisiert Geschöpflichkeit und Erlösungsbedürftigkeit der Menschheit, aus der sie stammt, überkleidet vom Blau der Gnade, „voll der Gnade“ (Lk 1,28), mit dem Grün des Futters ein trinitarischer Dreiklang. Bezeichnet Blau Gottvater und Rot den menschgewordenen Gottessohn, so Grün den lebensschaffenden Heiligen Geist und das Leben, das er wirkt, hier das Leben, das er im Schoß der Jungfrau gewirkt hat. Der Schleier im Weiß der ungebrochenen Zugehörigkeit und Verfügbarkeit für Gott deckt das jungfräulich lose Blondhaar. Er korrespondiert mit dem Weiß der überdimensionalen Windel des Gottessohnes, das am Ende genauso gebunden ins Grab gelegt werden wird, um daraus aufzuerstehen – Weiß die Farbe der himmlischen Verklärung (vgl. Offb 4,4; 7,9.14; 19,14).



Das Kind liegt mit bloßem Oberkörper auf einer mit Heu gefüllten hölzernen Futterkrippe, durchaus mit Bezug auf die prophetische Aussage: „Alles, was lebt, ist wie Gras und all seine Schönheit wie die Blume des Feldes. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt... Doch das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit“ (Jes 40,6.8; vgl. Ps 103,15-17), nämlich der ewige Sohn Gottes, obwohl er, Mensch geworden, stirbt. Die kreuzförmig ausgebreiteten Arme lassen schon an sein Ende denken, dem er mit ernstem Gesichtsausdruck entgegenzusehen scheint, das Haupt bereits vom Kreuznimbus gezeichnet.

Maria gegenüber kniet mit gefalteten Händen der hl. Josef im violetten Bußkleid des Pilgers, des durch die Jahrtausende schon pilgernden alttestamentlichen Gottesvolkes. Das Gelb seines Mantels bezeugt seinen treuen Glauben an Gott und dessen Verheißungen, deren Erfüllung er anbetet. Seine bloßen Füße mögen an die Ehrfurcht des Mose erinnern, der „auf heiligem Boden“ vor der Erscheinung Gottes im brennenden Dornbusch seine Schuhe ablegte (vgl. Ex 3,4f). Josefs Pilgerstab zeigt sich, ähnlich wie unter dem Kreuz in der St.-Maurus-Kapelle, am oberen Ende ergrünt und blühend mit drei und zwei weißen Lilien, ganz oben mit drei Knospen. Die weiße Lilie symbolisiert die lautere Verfügbarkeit für Gott, der sich nach der Dreizahl dreifaltig-dreieinig geoffenbart hat, während die Zwei auf Gottheit und Menschheit in Christus verweist.

Wie aber kommt es zu diesem merkwürdigen Stock? Legendenhaft wurde schon früh von den Apokryphen auf Josef übertragen, was vom Stock Aarons berichtet wird, der mit elf anderen auf Geheiß des Mose eine Nacht lang vor der Bundeslade gelegen und als einziger am andern Morgen ergrünt war

(Num 17,16-25). Zum Sinnbild für Christus wird der Stab, wenn man bedenkt, dass das königliche Haus Davids längst unköniglich geworden war, gewissermaßen dürr wie der Stock, nun aber unvermutet, wider alles Erwarten grünt und blüht – Christus die Blüte und Frucht schlechthin aus dem erstorbenen Geschlecht Davids, dessen letzter Vertreter der Zimmermann und Adoptivvater Josef ist. Im Hintergrund bäugen und beschnauften zwei Tiere, Ochs und Esel, das Jesuskind. Man wird sie vergeblich in der Weihnachtsgeschichte des Evangeliums suchen (Lk 2). Und man wird nicht fehl gehen, wenn man vermutet, dass sie mehr vorstellen als nur die Staffage einer romantischen Stallidylle. Bereits die ältesten Krippendarstellungen des 4. Jahrhunderts verzichten auf alle Personen, auch auf Josef und sogar auf Maria, nicht jedoch auf Ochs und Esel.

In der Tat, erstmals belegt der große alexandrinische Theologe Origenes (ca. 185-254) literarisch die Verbindung der Krippe des Herrn mit den beiden Geschöpfen: „So hatte bereits der Prophet geweissagt: ‚Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn.‘ Der Ochse ist ein reines Tier“ und darf deshalb im jüdischen Kult geopfert werden, „der Esel dagegen ist ein unreines“ und darf nicht geopfert werden; „der Ochse“, eigentlich Stier, als reines, opferfähiges Tier „versinnbildet das Volk der Juden, der Esel“, unrein und für die alttestamentlichen Opfer untauglich,





„das Volk der Heiden. Nicht das Volk Israel erkennt seinen Herrn, sondern das unreine Tier, nämlich die Heiden.“

Zur eindrücklichen Weihnachtspredigt wird die Nennung der Tiere in der Fortsetzung des Jesajaverses: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht“ (Jes 1,3). Die Kirche aus Juden, vom Ochsen, und aus Nicht-Juden, Heiden, vom Esel versinnbildet, sollte sich anders, nämlich so wie die beiden Kreaturen verhalten statt bei oberflächlicher Krippenseligkeit stehen zu bleiben.

Bischof Quodvultdeus von Karthago († ca. 453) verknüpft über die Jesajastelle hinaus ein weiteres Prophetenwort mit dem Weihnachtsgeheimnis: „Gib auch du, Prophet Habakuk, Zeugnis für Christus! ‚Herr‘, sagt er [Habakuk], ‚ich höre Kunde von dir ... Inmitten zweier Lebewesen wirst du erkannt‘ [Hab 3,2 Septuagintatext]. ... Das Wort ist Fleisch geworden [Joh 1,14]. Und nun wirst du inmitten zweier Lebewesen erkannt ... in einer Krippe. ‚Der Ochse kennt [da] seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn.‘“ Die Habakukstelle war bis dahin auf die Kreuzigung Jesu bezogen worden, wo der Herr „zwischen zwei Lebenden“, zwischen den beiden Schächern, erkannt werde.

In schöner Eintracht lagern beide friedlich ganz nahe beim Kind, befreit vom schweren Joch des Gesetzes der eine, der Jude, und von der Last des Götzendienstes der andere, der Heide – Vision der Einheit, die durch alle Zeiten hindurch auf unterschiedlichen Ebenen Wunsch geblieben ist und doch mit aller Energie verfolgt werden muss, genährt nun nicht mehr von Vergänglichem wie Gras und Heu, vielmehr von dem, der sich, ewiger Sohn Gottes, selbst zum „Brot des Lebens“ (Joh 6,48-51) gibt. Damit wird, nicht umsonst auf mittelalterlichen Darstellungen zu sehen, der Futtertrog, die Krippe, zum Altar.

Und was sind das für zwei Lebewesen? Ein Zug- und ein Lasttier, die man nicht zusammenspannen sollte (vgl. Dtn 22,10). Verachtet beide, treffen sie sich an der Krippe, stellvertretend für die verkannten Hirten, die noch nicht da sind, stellvertretend für alle, die der Herr selig preisen wird: »Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast« (Mt 11,25). In den beiden Nutztieren mag sich jeder selbst wieder finden: Erniedrigte Kreatur, gedemütigt, ausgebeutet, Mensch von der Sünde geknechtet, „lerne vom Haustier, Christus zu tragen; denn er ist es, der dich zuerst trug, als er das verlorene Schaf zurückbrachte. Lerne bereitwillig, ihm den Rücken deines Geistes darzubieten; lerne unter Christus zu sein, damit du über der Welt stehen kannst“ (hl. Ambrosius). „Wenn Christus unsere Last ist, dann beugt sie uns nicht nieder, vielmehr richtet sie uns auf“ (hl. Augustinus); „denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht“ (Mt 11,30) [ausführlicher bei P. Augustinus Gröger, Voller Pracht wird die Nacht. Beuron 2009, S. 13-15].





Eben deshalb ergrünt und erblüht „mitten im kalten Winter“ (GL 243,1) schon das Paradies in den Bäumen hinter dem Stall und in den vielfältigen Blumen am unteren Bildrand, belebt von mancherlei Vögeln, unter denen der Pirol heraussticht mit dem Schwarz seiner Flügel: Mensch geworden und so „hinabgestiegen in das Reich des Todes“, in die „Hölle“ jedes einzelnen, schwarz, „zappenduster“. Dagegen mag das strahlendes Gelb seines Gefieders die lichte Herrlichkeit des Himmels andeuten, in die hinein der den Kreuzestod Gestorbene alle mitnehmen will. Genau vom jenseitigen Leben bei Gott sprechen Schmetterlinge in ihrer dreifachen Gestalt: Raupe für Erdenleben, Puppe für Tod, Schmetterling für Auferstehung. Ebenfalls das ewige Leben beschwört der Efeu, der sich um die Geburtshöhle rankt. Oder ist der Weinstock gemeint, den Jesus vorstellen wird: „ICH BIN der wahre Weinstock ... ihr seid die Reben“ (Joh 15,1-6)?

Die Tauben im funktionslosen Dreiecksgiebel des Daches künden vom Frieden, den dieses neugeborene Kind gebracht hat, auf das nochmals sehr stark, fast bedrohlich der senkrechte von drei Sparren hinunterzeigt. Zugleich sitzen die Vögel schräg über Josef – Opfertiere, „wie es das Gesetz des Herrn

vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben“ (Lk 224), bezeichnend das eine, wahre Opfer, das sich durch nichts, durch kein Alibi auslösen lässt: Jesus Christus selbst.

Zu ihm ziehen die seriell aufgefassen, entindividualisierten Franziskanerinnen P. Willibrord Verkades von 1908 aus Heiligenbronn-Salzstetten, die im Eingangsbereich der „Krypta“ einen würdigen Platz gefunden haben. Keine Frage, dass wir Benediktiner uns keineswegs aus ihrer frommen Prozession ausklinken wollen, damit Christus in uns nicht Mensch werden könne und er umsonst in Betlehem geboren wäre.

Über ihm, über aller Symbolik des Weihnachtbildes und über uns Betrachtern intonieren drei Engel in Gestalt junger, allerdings eher mädchenhafter Erwachsener, keine niedlichen Putti, das „Gloria“ der Heiligen Nacht, jenen Gesang, der die Dynamik in sich trägt, die Welt zu verändern, wenn er denn gehört und von allen über Weihnachten hinaus ernst genommen würde: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade“ (Lk 2,14).

P. Augustinus Gröger OSB, Beuron





**Kernsätze aus dem erarbeiteten Thesen-Katalog:**  
 Wenn wir in die Zukunft gehen, helfen wir uns gegenseitig.  
 Wenn wir in die Zukunft gehen, leben wir Gemeinschaft von Jung und Alt.  
 Wenn wir in die Zukunft gehen, leben wir Beziehung in kleinen, überschaubaren Gruppen.  
 Wenn wir in die Zukunft gehen, geben wir dem persönlichen Gebet und der Stille ausreichend Raum.  
 Wenn wir in die Zukunft gehen, bilden wir mit den verschiedenen Gruppen um uns herum Gemeinde vor Ort.

## 26. Generalkapitel der Beurer Benediktiner-Kongregation tagte im Donautal

In der Zeit vom 16. - 23. Oktober war die Erzabtei wieder Tagungsort des alle sechs Jahre stattfindenden ordentlichen Generalkapitels der Beurer Kongregation. Die Oberinnen und Oberen der insgesamt 18 Klöster, die aktuell zum Beurer Klosterverband gehören, sowie gewählte Vertreterinnen und Vertreter aus den einzelnen Gemeinschaften berieten in den Tagen in Beuron über anstehende gemeinsame Fragen. Neben rechtlichen Regelungen und Organisatorischem kamen dabei auch aktuelle Entwicklungen sowie die Frage nach der Zukunft der einzelnen Gemeinschaften wie der Beurer Kongregation als Ganzer in den Blick. In den Klöstern der Beurer Kongregation leben heute etwas mehr als 400 Nonnen und Mönche.



Die Beurer Benediktiner-Kongregation ist ein Zusammenschluss von größtenteils deutschen beziehungsweise deutschsprachigen Benediktiner- und Benediktinerinnen-Klöstern. Die Kongregation steht unter dem Patronat des heiligen Martin von Tours. Die einzelnen Abteien und Priore sind rechtlich und wirtschaftlich selbstständig. Der Abtpräses ist der vom Generalkapitel auf sechs Jahre gewählte Leiter der Kongregation. Er ist auch für die regel-

mäßige Visitation der einzelnen Gemeinschaften zuständig. Am 20. Oktober 2014 wurde P. Albert Schmidt OSB (Beuron) für eine weitere Amtsperiode als Abtpräses wiedergewählt. Innerhalb des Verbandes gibt es gemeinsame Statuten und Konstitutionen, die für alle Gemeinschaften verbindlich sind. Enge Zusammenarbeit gibt es zwischen den Klöstern unter anderem im Bereich der Ausbildung der Novizinnen und Novizen.

Eine neue Übungorgel wurde in der festtäglichen Rekreation zum Namensfest von P. Martin und Erzabt em. Theodor sowie zum Benediktionstagsjubiläum von Erzabt Tutilo während einer „abendlichen Ma(r)tinée“ eingeweiht und auf den Namen MARTINA getauft. Die Orgel stammt aus einem Nachlass. Sie ersetzt das alte Instrument, das in den letzten Wochen abgebaut und verkauft werden konnte.



Die benediktinische Gastfreundschaft bezieht selbstverständlich gerne auch das gestiegene Interesse der Medien am Kloster geschen ein. Im Büro der Gästepatres landen immer wieder Anfragen seitens der Presse, des Fernsehens und des Rundfunks.



Von der Livesendung des Deutschlandfunkes zusammen mit dem Sonnenhaus; in der es um Stille, Exerzitien und Meditation bis zum Journalistenbesuch aus den Niederlanden im Rahmen der neuen touristischen „Donauwellen-Aktion der Donaubergland-Touristik (unser Bild): Die Mönche von Beuron haben einiges zu bieten.



Kirchenführungen mit Pater Maurus sind vor allem für Kinder und Jugendliche immer wieder ein spannendes Abenteuer.

P.S.

## **Br. Samuel (Andreas) Hartmann**

Am Pfingstmontag, dem 9. Juni 2014, feierten wir die Einkleidung unseres Postulanten Andreas Hartmann (Jg. 1985) aus Westhausen (Ostalbkreis). Unser neuer Mitbruder bekam den alttestamentlichen Propheten Samuel zum Patron seines klösterlichen Lebensweges. Mit der Einkleidung begann für Br. Samuel die 12 monatige Noviziatszeit.

## **P. Daniel Riedmann & P. Notker Hiegl**

In der Seelsorgeeinheit Beuron gab es einen Personalwechsel: Nach 28 Jahren seelsorgerlichen Wirkens ging P. Notker Hiegl (72) Ende Juni in Ruhestand. P. Daniel Riedmann (49) wurde zum 1. Juli 2014 neuer Leiter der Seelsorgeeinheit Beuron, zu der die Pfarreien St. Martin in Beuron, St. Nikolaus in Hausen im Tal und St. Johann Baptist in Bärenthal nebst den Filialkapellen in Langenbrunn, Neidingen und Thiergarten gehören. Verabschiedung und Amtseinführung fand am Sonntag, 22. Juni, um 11 Uhr unter großer Beteiligung aller Gemeinden in der Abteikirche statt. P. Notker verbringt nach einer Zeit der Erholung seit Ende Oktober die nächste Zeit bei den Mitbrüdern in der Abtei Stift Neuburg in Ziegelhausen bei Heidelberg.

## **Br. Severin Stenkamp**

Nach der Feier seiner Feierlichen Profess am 3. Mai stand für Br. Severin Stenkamp am 8. August in diesem Jahr gleich ein zweites Fest ins Haus: die Feier seiner Weihe zum Diakon, die wir – seinem Wunsch entsprechend – „im kleinen Rahmen“ am

Fest der Heiligen Teresia Benedicta vom Kreuz (Edtih Stein) begehen konnten. Zur Diakonenweihe war Weihbischof em. Rainer Klug aus Freiburg bei uns zu Gast. Br. Severin hat Anfang November seine pastorale Ausbildung in Mannheim und Münster begonnen. Für die nächsten 10 Monate wird Br. Severin in der Mannheimer Seelsorgeeinheit Katholische Kirche in Neckarstadt-Ost/ West bei den Franziskanern in St. Bonifatius mit leben und in der Pastoral mitarbeiten. Die Priesterweihe von Br. Severin ist für den 30. Mai 2015 in der Beuronener Abteikirche geplant.

## **P. Timotheus Bühler**

Am 15. November 2014 feierte unser Mitbruder und Konventältester P. Timotheus Bühler im Alten- und Pflegeheim St. Michael in Mühlheim a.D. seinen 95. Geburtstag. 1949 eingetreten, war P. Timotheus lange Jahre Subprior unserer Gemeinschaft. Als ehemaliger Cellerar des Klosters war P. Timotheus 1989 bei der Gründung des Vereins der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V. maßgeblich beteiligt. Für sein Engagement wurde P. Timotheus im September im Rahmen des 25-jährigen Vereinsjubiläums zusammen mit unseren beiden Erzäbten em. Hieronymus Nietz und Theodor Hogg vom Vereinsvorstand geehrt. Zum Fest stattete Erzabt Tutilo unserem Mitbruder einen Festtagsbesuch ab.

## **P. Albert Schmidt**

Am 20. Oktober 2014 wurde P. Albert Schmidt OSB (Beuron) für eine weitere Amtsperiode als Abtpräses wiedergewählt.

P.S.

## Beuroner Konzerte

*Wieder einmal neigt sich eine ereignisreiche Beuroner Konzertsaison ihrem Ende entgegen. In der Zeit um den Jahreswechsel lohnt sich sowohl ein Blick zurück auf das Gewesene, als auch der Blick nach vorne auf das, was uns Musikalisches in der Abteikirche erst noch erwartet...*

Die Abtei-Musik im Donautal, die vom Kloster in Eigenregie veranstaltet wird, bot in ihrer mittlerweile achten Saison sechs sehr unterschiedliche, aber immer mit hochkarätigen Künstlern besetzte, Konzerte. Es ist sehr erfreulich, daß sich die Qualität dieser Veranstaltungen immer weiter herumspricht und sich so der Wirkungskreis stetig erweitert – bei den Konzertbesuchern, aber auch bei interessierten Musikern.

Über die Aufführung von Carl Philipp Emanuel Bachs Oratorium Auferstehung und Himmelfahrt Jesu in einer Kooperation mit der Staatlichen Musikhochschule Trossingen wurde bereits in der vorangehenden Ausgabe von Auf dem Weg berichtet. Es folgte im Juni ein vielbeachtetes Konzert Im Glanz von Trompete & Orgel mit Bernhard Kratzer und Paul Theis aus Stuttgart. Etwas zartere Töne schlugen am 29. Juni der renommierte Gitarrist Friedemann Wuttke und seine Musikerkollegen Sarah Maria Sun (Sopran), Jochen Feucht (Saxophon), Werner Matzke (Barockcello) an, als sie Lieder des berühmten englischen Renaissancekomponisten John Dowland gekonnt neu interpretierten und die Sorgen und Nöte eines elisabethanischen Musikers einem sehr interessierten Publikum lebhaft vergegenwärtigten.

Jugendliche Frische brachten am 13. Juli die talentierten Nachwuchsmusiker der Wells Virtuosi nach Beuron. Die Schüler der englischen Wells Cathedral School, einer der renommiertesten internationalen Spezialschulen für künftige Profimusiker, begeisterten unter der Ägide von Professor Matthew Souter durch Enthusiasmus & Virtuosität und machten so ihrem Namen alle Ehre. Schirmherrin der Veranstaltung war I. K. H. Marie Herzogin von Württemberg, den Kontakt hatte unsere Architektin Frau Agnes Moschkon hergestellt.

Die Sommerpause der Abtei-Musik im Donautal füllt seit jeher das Kirchenkonzert der Ludwigsburger Schloßfestspiele, eine Kooperationsveranstaltung mit dem Freundesverein. Unter dem Motto Nox caelestis bot der Chor der Schloßfestspiele unter der Leitung von Jan Hoffmann am 20. Juli musikalische Huldigungen an die himmlische Nacht dar.

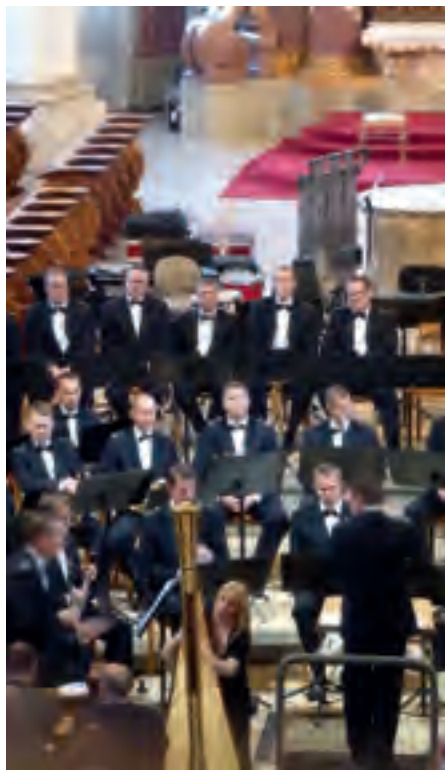




Die Herbstkonzerte der Abtei-Musik im Donaual eröffnete das ensemble acht aus Hamburg, das in seiner Quintettbesetzung mit dem mehrfachen ECHO Klassik-Preisträger Markus Becker Klavierquintette von Dussek und Schubert, darunter das berühmte „Forellenquintett“, meisterhaft darbot. – Blasmusik hat auf der Schwäbischen Alb viele Liebhaber, und so wundert es nicht, daß das Konzert des Musikkorps der Bundeswehr aus Siegburg unter der Leitung von OTL Christoph Scheibling auf reges Interesse stieß. Die Erwartungen der zahlreich angereisten Besucher an dieses Spitzenensemble waren hoch, wurden dann jedoch sogar noch übertroffen. Unvergessen wird Richard Strauss' „Festliches Präludium“ op. 62 bleiben, welches – vom Orchester und den beiden Beuronen Orgeln gespielt – die

Grundfesten der Abteikirche am Jahrestag ihrer Weihe erbeben ließ, bevor das Publikum mit den sanften Klängen von Brahms „Guten Abend, gut' Nacht“ nach Hause entlassen wurde.

Am 9. November fand das Benefizkonzert des Kreisverbandsjugendorchesters Sigmaringen unter der Leitung von SMD Thomas Stöhr statt. Erstmals lag die Schirmherrschaft dabei in den Händen unserer neuen Landrätin Stefanie Bürkle, welche diese ehrenvolle Aufgabe gerne von ihrem – ebenfalls anwesenden – Vorgänger Dirk Gaerte übernahm. – Am Freitag der ersten Adventswoche fand das traditionelle Adventskonzert des Heeresmusikkorps Ulm unter der Leitung von Major Matthias Prock mit anschließendem Glühweinpfeif in der Beuronen Holzbrücke statt. Nach dem Großen Zapfenstreich in der Sigmaringer Kaserne haben sich dankenswerterweise die Soldaten des Ausbildungszentrums Spezielle Operationen in Pfullendorf bereit erklärt, für den Aufbau und die reibungslose Durchführung der Veranstaltung Sorge zu tragen.



Ich bedanke mich herzlich bei allen, die durch ihre Mithilfe vor und hinter den Kulissen die Konzerte in unserer Abteikirche ermöglichen, und so einen wertvollen und wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben, aber auch zum Erhalt der Beuronen Klosteranlage leisten. Mit einem Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen lade ich Sie herzlich zum Besuch unserer Konzerte ein und wünsche Ihnen ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest!

Ihr Br. Lukas Ruhl OSB



# Jubilate Deo



## Vorschau:

Sonntag, 28. Dezember  
2014, 17.00 Uhr

### Musik zur Weihnacht

Beuroner Chor und Bläser-  
ensemble Albstadt



**Sonntag, 10. Mai 2015, 18 Uhr –  
Abtei-Musik im Donautal  
Alte Musik für vier Posaunen und Orgel**  
Opus 4 – Posaunisten des Gewandhaus-  
orchesters Leipzig; P. Landelin Fuß OSB,  
Beuron

**Sonntag, 14. Juni 2015, 18 Uhr –  
Abtei-Musik im Donautal  
J. S. Bach: Sonaten für Viola da Gamba,  
Laute & Orgel**  
mit den ECHO Klassik-Preisträgern Hille Perl,  
Lee Santana und Christian Schmitt

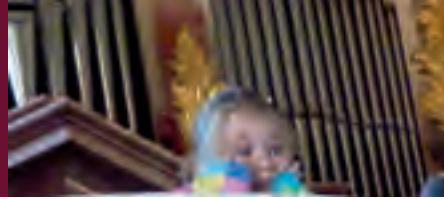
**Sonntag, 28. Juni 2015, 18 Uhr –  
Abtei-Musik im Donautal  
Von Hildegard von Bingen bis  
Richard Löwenherz**  
Arianna Savall und Petter Udland Johansen  
Capella Antiqua Bambergensis



### **Kölner Dom-Musik in der Abteikirche**

*Eine besonders festliche Komplet erlebten Mönche und Gläubige am ersten Oktobersamstag. Der Chor der Domkantorei Köln unter Leitung von Winfried Krane hatte die Gelegenheit einer Konzertreise in den Südwesten zum Anlass eines Abstechers in die Beuroner Abteikirche genommen. Im spannenden Wechsel vom Chorgesang der Mönche, die ihre allabendliche Liturgie zelebrierten und den klassischen Psalmgesängen bekannter Komponisten entstand ein ungewohntes Klangbild mit ganz besonderer Atmosphäre.*

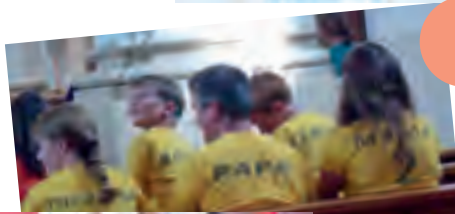




## 2. Beuroner Kinderorgeltag

In den Sommerferien fand nunmehr zum zweiten Male der Kinderorgeltag Beuron statt, zu welchem über 90 Kinder aus Nah und Fern angereist waren, um einen Tag mit Spiel & Spaß, Märchen & Zaubereien rund um die Orgel, die „Königin der Instrumente“, zu erleben. Schirmherrin Gerlinde Kretschmann stattete der

Veranstaltung einen Besuch ab, um die Teilnehmer persönlich zu begrüßen, bevor es in die verschiedenen Arbeitskreise ging, u. a. mit Orgelbaumeister Wolfgang Braun aus Rosenfeld und seinen Kollegen. Ein Orgelkonzert mit unserem P. Landelin, aber auch mutigen Kindern, die ihr Können präsentierten, rundete den Tag ab.



## „Beuroner Mission“ beim Klostermarkt der Missionsbenediktiner

*Beuroner Präsenz auf dem Klostermarkt der Missionsbenediktiner in St. Ottilien. Iris Strobel, Br. Markus und Br. Samuel haben vom 10. bis 12. Oktober mit einem eigenen Stand an einem der beliebtesten Klostermärkte im deutschen Südwesten teilgenommen. Iris Strobel schildert ihren Eindruck der drei erfolgreichen Tage: Unsere ganz spezielle „Mission“ war zunächst einmal natürlich der Verkauf von Produkten aus der Klostergärtnerei, sowie von Karten, Büchern und Kalendern aus dem Beuroner Kunstverlag. Des Weiteren aber auch die Präsenz des Klosters Beuron bei diesem großen Markt mit nahezu 50 Ausstellern, die ausschließlich aus anderen Klöstern kamen. Mit diesen konnten wir uns am ersten Abend beim Marktbesucherbankett ausführlich und sehr ergiebig austauschen.*

Die ganzen 3 Tage fanden bei schönem Herbstwetter statt und waren umrahmt von einer Vielzahl anderer Angebote wie Festgottesdienst, Missionsfilmvorführungen, Kutschfahrten, Blasmusik und vielem mehr. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.

Unter diesen Bedingungen fiel es leicht, uns nach dem Aufbau am Freitagmorgen sogleich den sehr zahlreichen Marktbesuchern zu widmen. Es ergaben sich über alle 3 Tage hinweg erfolgreiche und teilweise auch sehr amüsante Verkaufsgespräche.

Allerdings waren ebenso zahlreiche touristische Auskünfte gefordert. Eine viel ge-

stellte Frage war: „Beuron liegt doch in Österreich, oder?“. Auch hier konnten wir dank ausführlicher Erklärungen und einer großen Bilderwand rasch Abhilfe schaffen.

Immer wieder nutzten jedoch auch Menschen die Gegenwart der Mönche, um mit diesen über religiöse und andere tiefere Themen zu reden.

Wir waren uns einig, daß die Präsenz eines Klosters auch ausserhalb der eigenen Mauern nicht nur aus geschäftlichen, sondern auch aus touristischen und spirituellen Gründen durchaus wichtig sein kann.

Und so konnten wir nach 3 arbeitsreichen Tagen mit vielen schönen Begegnungen in einer wunderbaren, von bayrischer Gastfreundschaft geprägten Atmosphäre etwas müde, aber sehr zufrieden die Heimreise nach Beuron antreten. Iris Strobel



Foto: Br. Markus, OSB

# † B Aus der Klostergärtnerei

## Neu in unserem Weihnachtsangebot

Zusammen dem Naturpark Obere Donau stellt die Klostergärtnerei verschiedene Essigsorten her.

Grundlage dafür ist Apfelsaft von Streuobstwiesen aus dem Naturpark Obere Donau.

Diese Initiative bildet einen Beitrag zum Erhalt der Streuobstwiesen welche charakteristisch sind für unser Südwestdeutsche Kulturlandschaft.

Die Streuobstwiesen von welchen die hier verwendeten Äpfel stammen werden nicht gedüngt und erfahren keinen chemischen Pflanzenschutz.



Aus diesen Äpfeln wird der Apfelsaft gepresst, welcher von einem regionalen Essighersteller zu Apfelessig veressigt wird.

Die Klostergärtnerei Beuron verarbeitet diesen Apfelessig weiter.

Momentan werden 3 Sorten hergestellt. Apfelessig pur und dann erst einmal zwei Sorten welche mit Kräutern aus dem Klostergarten gewürzt sind: Thymian und Zitronenmelisse.



**Beurer Kunstkalender 2015:**  
Glaubenszeugnisse im Rheinauer Psalter  
Beurer Kunstkalender 2015  
12 Kalenderblätter plus Titelblatt  
mit jeweils dreisprachiger Bilderklärung  
ISBN 978-3-87071-311-9  
24,95 €

**Weihnachtskartenbox**  
10 Goldfolienveredelte Premium-Karten  
mit hochwertigen Einlegeblättern und Brief-  
hüllen!  
Best. Nr. 128  
19,95 €



## Das Buch der Lebensverdienste

7. Band der  
Hildegard von  
Bingen-Werke  
344 S. | Klappen-  
broschur  
ISBN  
978-3-87071-  
314-0  
19,90 €



## Klosterwelten

Eine Foto-DVD  
Laufzeit:  
35 min.  
Art.Nr. 4-0001  
12,95 €



Das Obere Donautal ist mit seiner großartigen Landschaft ein Fest für Auge und Seele und mit Kloster Beuron auch ein Ort der Stille und des Gebets. Der Beurer Benediktiner Felix Weckenmann hat das wildromantische Tal, sowie die spirituelle Atmosphäre des Klosters in beeindruckenden Bildern eingefangen.

# † B Wallfahrtstermine 2015

## FEBRUAR

### **Mo., 02.02. Darstellung des Herrn, Gebetstag für geistliche Berufe**

11.00 Uhr Hochamt mit Kerzensegnung & Prozession. Im Anschluß Angelusgebet und Wallfahrtssegnen in der Gnadenkapelle.

### **Do., 05.02. Hl. Agatha/Gebetstag für geistliche Berufe**

11.00 Uhr Konventamt mit Segnung des Agathabrotos

### **So., 08.02.**

15.45 Uhr Maurus-Krankensegen in der Gnadenkapelle

### **Mi., 18.02 Aschermittwoch – Beginn der österlichen Bußzeit**

11.00 Uhr Hochamt mit Austeilung des Aschenkreuzes.

## MÄRZ

### **Sa., 14.03.**

16.00 Uhr Segensfeier für Eltern, die ein Kind erwarten

### **So., 15.03.**

15.45 Uhr Maurus-Krankensegen in der Gnadenkapelle

### **Do., 19.03. Hochfest des Hl. Josef**

9.30 Uhr Hochamt vom Hochfest. Anschl. Angelusgebet u. Wallfahrtssegnen/Gnadenkapelle  
18.00 Uhr Vesper

### **Sa., 21.03. Hochfest des Heimgangs unseres heiligen Vaters Benedikt**

9.30 Uhr Pontifikalamt  
18.00 Uhr Pontifikalvesper  
20.15 Uhr FÜR DEN KÖNIG - Lobpreisgebet zum Benediktsfest in der Krypta

### **So., 22.03. Passionssonntag und**

### **Fr., 27.03. Schmerzensfreitag**

14.00 Uhr Kreuzwegprozession ins Liebfrauental. Treffpunkt bei der 1. Station. (Bei schlechter Witterung Andacht i.d. Gnadenkapelle)

### **Sa., 28.03.**

Kreuzwegprozession ins Liebfrauental

### **So., 29.03 Palmsonntag**

17.00 Uhr Abend der Versöhnung: Vorösterliche Bußfeier mit anschl. Beichtgelegenheit.

**APRIL** GOTTESDIENSTZEITEN AN DEN KAR-& OSTER-TAGEN SIEHE PROGRAMMKARTE (IN DER BUCHHANDLUNG ERHÄLTlich!)

### **So. 19.04.**

15.45 Uhr Maurus-Krankensegen in der Gnadenkapelle

## MAI

### **Fr., 01.05. Hl. Josef der Arbeiter**

14.00 Uhr Eröffnung der Maiandachten

### **So., 03.05.** 14.00 Uhr Maiandacht

### **Sa. 09.05. Tag der Erstkommunionkinder**

8.00 Uhr Konventamt  
10.30 Uhr Eucharistiefeier der Erstkommunikanten  
16.30 Uhr Schlußbandacht

### **So., 10.05.**

14.00 Uhr Maiandacht (Liebfrauental)

### **14.05. Christi-Himmelfahrt**

14.00 Uhr Maiandacht (Liebfrauental)

### **So., 17.05.**

14.00 Uhr Maiandacht

### **Sa., 23.05. Pfingstsamstag**

20.15 Uhr COME HOLY FIRE! – Lobpreisvigil zum Pfingstfest in der Krypta

### **Mo., 25.05. Pfingstmontag**

14.00 Uhr Pfingstliche Maiandacht

### **Sa., 30.05. Priesterweihe von Br. Severin Stenkamp OSB**

**So., 31.05** Klosterprimiz von P. Severin Stenkamp OSB  
9.30 Uhr Primizamt unseres Neupriesters P. Severin Stenkamp OSB

### **So., 29.03. Palmsonntag**

17.00 Uhr Bußandacht vor Ostern anschl. Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes

## Juni

### **05.06. Klosterfest**

## Roratemessen im Advent

sonntags, 30. November,  
7. und 12. Dezember,  
jeweils 17.30 Uhr in der Gnadenkapelle

## Sonntag, 14. Dezember

17.00 Uhr Adventliche Bußfeier mit anschl.  
Beichtgelegenheit

## Mittwoch, 24. Dezember - Heilig Abend

11.00 Uhr Konventmesse  
15.00 Uhr Öffentlicher Vortrag: P. Dr. Albert  
Schmidt OSB  
„eine Aufweckmelodie für neues  
Leben“ (Andreas Knapp) –  
Unterwegs nach Weihnachten  
(Festsaal, Zugang über die Klosterpforte)  
18.00 Uhr Vesper  
22.00 Uhr Vigilien von Weihnachten,  
anschl. Mitternachtsmesse (Christmette)

## Donnerstag, 25. Dezember - Hochfest der Geburt des Herrn

Bitte beachten: Keine Heilige Messe um 7.00 Uhr;  
keine Beichtgelegenheit!

07.30 Uhr Lateinische Laudes  
anschl. Heilige Messe (ca. 08.00 Uhr)  
09.30 Uhr Pontifikalamt  
11.00 Uhr Heilige Messe  
14.15 Uhr Rosenkranzgebet  
15.00 Uhr Pontifikalvesper  
19.00 Uhr Komplet (Nachtgebet)

## Freitag, 26. Dezember - Stephanstag

Gottesdienste wie an Sonntagen  
16.00 Uhr Öffentlicher Vortrag Br. Jakobus  
Kaffanke OSB „Ihr Brüder und Väter  
hört!“ (Apg 7,2) – Der Diakon und  
Märtyrer Stephanus  
(Festsaal, Zugang über die Klosterpforte)

## Sonntag, 28. Dezember - Fest der Heiligen Familie

Gottesdienste wie an Sonntagen  
17.00 Uhr Weihnachtskonzert Beuroner Chor

## Mittwoch, 31. Dezember - Silvester

Bitte beachten: Keine Jahresschlussandacht um  
17 Uhr!

19.15 Uhr Komplet (Nachtgebet)  
22.00 Uhr Gebetsstunde mit Aussetzung  
23.15 Uhr Vigilien & Te Deum

## Gebetsnacht für Frieden und Solidarität zum Jahreswechsel

00.15 – 02.00 Uhr Lobpreis und Fürbitte  
02.00 – 04.00 Uhr Taizé-Gebet  
04.00 – 06.00 Uhr Gesungene Apokalypse  
06.00 – 07.30 Uhr Lobpreis und Fürbitte

## Donnerstag, 1. Januar 2013 - Hochfest der Gottesmutter Maria

Bitte beachten: Keine Heilige Messe um  
7.00 Uhr; keine Beichtgelegenheit!  
07.30 Uhr Deutsche Laudes  
anschl. Heilige Messe (ca. 08.00 Uhr)  
09.30 Uhr Konventmesse  
11.00 Uhr Heilige Messe  
14.00 Uhr Weihnachtliche Marienandacht  
15.00 Uhr Vesper  
20.00 Uhr Komplet

## Samstag, 3. Januar

15.30 Uhr Weihnachtliche Andacht für  
Familien mit Kindersegnung

## Montag, 5. Januar

Gottesdienste wie an Wochentagen  
18.00 Uhr Vesper

## Montag, 6. Januar - Epiphanie / Erscheinung des Herrn

Gottesdienste wie an Sonntagen  
09.30 Uhr Konventmesse  
11.00 Uhr Heilige Messe mit Segnung des  
Dreikönigswassers, von Kreide,  
Salz und Weihrauch

## Sonntag, 11. Januar - Fest der Taufe des Herrn

15.45 Uhr Spendung des Maurus-  
Krankensegens  
in der Gnadenkapelle

## Beichtgelegenheit:

sonn- und feiertags 08.00 Uhr - 11.15 Uhr,  
14.30 - 16.00 Uhr; werktags 09.30 Uhr - 10.45  
Uhr, 14.30 - 16.00 Uhr

## Rosenkranzgebet:

sonn- und feiertags 14.15 Uhr  
werktags 17.00 Uhr  
Bitte beachten: Vom Christkönig-Sonntag  
(23.11.2014) bis Palmsonntag (29.03.2015) fin-  
den die tägliche Morgenhore (5.00) und die werk-  
tägliche 6-Uhr-Messe im Oratorium statt (Zugang  
über die Klosterpforte).

# Beitrittserklärung

zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V., Abteistraße 2, 88631 Beuron

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße/PLZ/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 10 €.

Ich ermächtige den Verein, den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abzubuchen.

Zusätzlich ermächtige ich den Verein, jährlich eine Spende von € \_\_\_\_\_ von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank: \_\_\_\_\_

IBAN/BIC: \_\_\_\_\_

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Die Spendenbescheinigung wird zugesandt.

Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. ist per Bescheinigung des Finanzamtes Sigmaringen als gemeinnütziger, besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

IBAN: DE06 6535 1050 0000 8002 00    BIC: SOLADES1SIG

Bitte heraustrennen oder kopieren und schicken an:  
Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V., Abteistraße 2, 88631 Beuron

# Kontemplation <sup>Ⓝ</sup>

Gott ist groß  
Unsagbar groß

Ich kann ihn niemals fassen  
Und doch nicht von ihm lassen

Gott ist stark  
Unglaublich stark

Ich will, dass er mich leitet  
Und jeden Schritt begleitet

Gott ist fern  
Unnahbar fern

Ich kann ihn nirgends sehen  
Und doch mit ihm nur gehen

Gott ist da  
Unendlich nah

Ich muss ihn in mir wecken  
Sein Licht in mir entdecken

Gott ist wahr  
Unzweifelhaft

Will er im Menschensohn uns segnen  
Wer wacht und sucht, wird ihm begegnen



Infobrief Nr. 44/2014

Herausgeber:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

© Beurer Kunstverlag

Redaktion und Konzeption:

© Notburg Geibel

Fotos:

Br. Felix Weckenmann, Br. Lukas Ruhl, Notburg Geibel

Redaktionsbeirat:

Erzabt Tutilo Burger, Werner Schmid-Lorch,

Pater Prior Sebastian Haas-Sigel, Pater Mauritius Sauerzapf

Gestaltung, Druck:

Glückler Druck + Grafik, Hechingen